

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Reichs-Ragold und  
Nachbarortverlehr  
Nr. 1, 25  
überhalb Nr. 1, 26.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Bfg.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bfg. bei  
einmalige Stelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Wekame 15 Bfg.  
die Zeitspelle

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Ragold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 107      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Mittwoch, den 8. Mai.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1912.

### Tages-Rundschau.

#### Die Flottenbegeisterung Kaiser's.

Auf der soeben in München abgehaltenen Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins sprachen sich die Redner mit bemerkenswerter Entschiedenheit für eine die Regierungsforderungen übersteigende Flottenvermehrung aus. Prinz Georg von Bayern, ein Enkel des Prinzregenten Luitpold, schloß seine Ausführungen mit den Worten: Die Bestrebungen des deutschen Flottenvereins sind die meinen, die Enttäuschungen des deutschen Flottenvereins in dieser hocherkürten Zeit auch meine Enttäuschungen.

#### Die Reichstagswahl in Barel-Jever

für den verstorbenen Fortschrittler Albert Träger erregt besonderes Interesse, da schon der erste Wahlgang im April einen Stillstand der sozialdemokratischen Stimmbewegung aufwies. Freilich hatte der Sozialdemokrat Hug im ersten Wahlgange noch einen erheblichen Vorsprung vor dem Volksparteiler Wiemer. Dafür hatten aber auch die beiden Kandidaten der Rechten einen ähnlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Wichtiger noch als der Ausfall dieser ersten Stichwahl ist, daß der große Stimmenzuwachs, den die Sozialdemokratie infolge der Berärgerung im Januar erfuhr, seinen Höhepunkt erreicht und überschritten zu haben scheint. Der nationalliberale Parteivorstand in Barel-Jever beschloß soeben, für die Reichstagswahl am Donnerstag zwischen dem Fortschrittler und dem Sozialdemokraten keine Parole zu Gunsten des ersteren auszugeben. Da der erste Vorsitzende des Vereins daraufhin sein Amt niederlegte, ist zu erwarten, daß viele Nationalliberale doch für den Fortschrittler Wiemer eintreten und den Einzug des 111. Sozialdemokraten in den Reichstag verhindern werden.

#### Ein wichtiger Botschafterwechsel

wird durch die Heimreise des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freih. v. Marschall, in sichere Aussicht genommen. Man hat diese Abreise zunächst mit allerlei politischen Vorgängen in Zusammenhang gebracht, neigt aber nun allgemein zu der Ansicht hin, Freiherr v. Marschall werde zum Botschafter in London ernannt. Freiherr v. Marschall ist unser bedeutendster Diplomat und man mißt seiner Veretzung nach London große Bedeutung bei. Die Meldung, daß Baron Marschall zum deutschen Botschafter in London ernannt werden soll, wird von mehreren englischen Blättern lebhaft begrüßt. Der „Daily Graphic“ sagt, die Veretzung des ersten Diplomaten Deutschlands, vielleicht Europas, würde in schmeichelhafter Weise die Bedeutung zeigen, die der Kaiser den Beziehungen zu England beimesse. Die „Daily News“ meint, Marschalls Veretzung nach London bedeute ein Ereignis ersten Ranges und zugleich den Beginn eines neuen Kapitels der deutsch-englischen Beziehungen. Das Blatt regt an, da auch von einem Wechsel in der englischen Botschaft in Berlin gesprochen werde, gleichzeitig Lord Haldane zum Vertreter Englands in Berlin zu ernennen.

#### Der Kanzler beim Kaiser.

Der Reichskanzler trifft am kommenden Sonntag in Karlsruhe ein, um dort dem Monarchen nach der Rückkehr von Korsu Vortrag zu halten und dem Kaiser eine Reihe wichtiger Fragen zur Entscheidung zu unterbreiten. Zu dieser gehört auch der beabsichtigte Botschafterwechsel in Konstantinopel und London. Freiherr v. Marschall wird sich dem Kaiser in Karlsruhe gleichfalls melden, um seine Veretzung nach London entgegenzunehmen.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Mai.

Die Zweite Kammer setzte heute nachmittags die Beratung des Gesetzentwurfs über die **Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte** fort. Art. 3 betraut den Oberamtsarzt dort, wo nicht besondere Verträge dafür bestellt sind, mit der gerichtsimps- und schularztlichen Tätigkeit. Art. 5 regelt die Obliegenheiten des Schularztes. An diese beiden Artikel knüpfte sich eine die ganze Sitzung ausfüllende Erörterung, in deren Verlauf mehrere Anträge gestellt und begründet wurden. Ein Antrag der Abg. Böhm und Kibel (D. P.) ersucht die Regierung, soweit in mittleren Städten vor Inkrafttreten dieses Gesetzes ein Schularzt im Nebenamt angestellt ist, ihm die schularztliche Tätigkeit für seine Person solange zu lassen, als nicht zwingende Gründe im staatlichen Interesse eine andere Organisation erfordern. Die Abgg. Dr. Lindemann und Mattutat (Soz.) beantragten, die Regierung möge im Bundesrat dahin wirken, daß in die Bestimmungen der Behrordnung Vorschriften aufgenommen werden, durch die die Gesundheitsbogen u. die Personalkennnis der Oberamtsärzte bei der Beurteilung des körperlichen und geistigen Gesundheitszustandes der Stellungspflichtigen beim Erziehungsjahr ausgenützt werden. Ein Antrag des Zentrums ging dahin, daß Untersuchungen, die eine Entleidung nicht vermeiden lassen, bei Mädchen nicht vorgenommen werden dürfen, wenn die Erziehungsberechtigten Einspruch dagegen erheben. Ein konservativer Antrag, wollte die Untersuchungen bei Schülern und Schülerinnen fakultativ gestalten und von einem Antrag der Gemeinde abhängig machen. Weiterhin beantragten die Abgeordneten Mattutat und Gen. (Soz.), die Regierung zu ersuchen, den Ständen in Bälde einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach 1. die Erziehungsberechtigten verpflichtet sind, die Maßregeln zu treffen, die zur Beseitigung der vom Schularzt bei ihren Kindern festgestellten Schäden erforderlich sind, 2. die Gemeinden berechtigt sind, diese Maßnahmen zu treffen, wenn die Erziehungsberechtigten sie unterlassen, 3. die Gemeinden das Recht haben, den Ertrag der hierfür notwendigen Aufwendungen von den Unterhaltspflichtigen zu verlangen. Schließlich wurde noch von sozialdemokratischer Seite auch noch beantragt eine Bestimmung, wonach die Erziehungsberechtigten bestraft sind, der Untersuchung beizuwohnen oder einen erwachsenen Vertreter zu entsenden. Endlich wurde von dem Abg. Vogner noch der Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, eine gesetzliche Regelung der Fürsorge für nicht schulfähige Kinder in Erwägung zu ziehen. Zu einer Entscheidung über diese Anträge gelangte das Haus noch nicht. In der Debatte sprach für die Regierung Medizinadirektor v. Rembold, der die Regierungsvorlage warm befürwortete. Morgen Fortsetzung. Schluß 7.30 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai.

Präsident Dr. Kömpf eröffnet die Sitzung um 1.10 Uhr. Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die erste Beratung der Haushaltsrechnung für die Schutzgebiete, ausschließlich Kaukasien, für das Rechnungsjahr 1909. Nach kurzen Ausführungen einiger Redner wird die Etatsrechnung der Rechnungskommission überwiesen. Es folgt der mündliche Bericht der verstärkten Geschäftsordnungskommission über die Frage, ob eine Reichstagsgruppe, die nicht 15 Mitglieder stark ist, als Fraktion anzuerkennen sei. Es entspinnt sich eine ausgedehnte Debatte. Die Abstimmung über diesen Gegenstand findet morgen statt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die Resolution betr. die Mischehen in den Schutzgebieten. Gröber (Z.): Der Erlaß über das Verbot der Mischehen ist eine Brutalität. Die Mischehen sind gewiß eine unerfreuliche Erscheinung, aber praktisch unvermeidlich. Deshalb müsse auch ihre

Rechtsmäßigkeit anerkannt werden. v. Böhlen (D. P.): Gegen die Mischehen sind wir außerordentlich eingenommen. Wir schließen uns den Änderungsanträgen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen an, wonach nach Anhörung der Selbstverwaltungorgane ein Gesetzentwurf zur Regelung der betreffenden Rechtsverhältnisse vorgelegt werden soll. v. Richtofen (natl.) begründet den erwähnten Antrag und weist darauf hin, daß Mischehen unbedingt verboten werden müssen und daß eine Regelung der Rechtsverhältnisse ohne Anhörung der Selbstverwaltungorgane nicht angängig sei. Dr. Brabant (Z. P.): Es ist für unabwehrbare Zeit ausgeschlossen, joviell Weise in die Kolonien einzuführen, um die Mischehen auszu-schließen. Eine Klärung des Rechtsverhältnisses der Kinder aus den Mischehen ist aber dringend nötig. Abg. Jörn (Reichsp.): Die Resolution hatten wir für eine gerechte Grundlage zur Erreichung einer neuen Rechtsordnung in den Kolonien. Abg. Mumm (B. P.): Die deutschen Frauen sollten bedenken, daß sie bei einer Verbindung mit Schwarzen Rassenhande begehen. Auf Antrag des Abg. Gröber (Z.) soll über die Kommissionsresolution morgen namentlich abgestimmt werden. Ein Antrag Liebert (Reichsp.) will bei der Regelung der Verhältnisse die kirchlichen Interessen gewahrt wissen. Abg. Ledebour (Soz.): Wir treten für den Kommissionsantrag unter Ablehnung aller Änderungsanträge ein. Der Antrag Liebert wird hierauf zurückgezogen. — Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittags 1 Uhr. Außerdem Abstimmungen über die Staatsberatungen. — Schluß nach 7 Uhr.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Mai.

\* Wir beginnen in der heutigen Ausgabe unseres Blattes mit dem hübschen Roman „Melita“ von Rudolf Glay, worauf wir unsere Leser und Leserinnen besonders aufmerksam machen.

\* In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen entsprechend der Bezirksgeometer Stahl in Ragold.

So kommenden Sonntag beabsichtigt der hies. Schwarzwald-Bezirksverein, einigermaßen günstige Witterung vorausgesetzt, einen Tagesausflug ins Kniebisgebiet auszuführen. — Vergl. Inserat! Die Tour verspricht eine recht lohnende, aber auch eine ziemlich anstrengende zu werden, doch dürfte letzteres für unsere Touristinnen und Touristen kein Abhaltungsgrund bilden, zumal solche Teilnehmer, denen die ganze Tour zu beschwerlich wäre, Gelegenheit haben, schon von Klosterreichenbach ab die Bahn zu benutzen.

Am Sonntag den 5. Mai hielt der **Vestügelzuchtverein** seine jährliche Hauptversammlung im Gasthaus zum Däsen ab. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden, Hauptlehrer Belz, wurde der Jahres- und Kassenbericht verlesen. Daraan schlossen sich 2 lehrreiche und interessante Vorträge über „Behandlung der Küden in den ersten 6 Wochen“ (von Kaufmann Kräzer-Berned) und „Biel Hennen und wenig Hähne in der Nachzucht“ (von Hauptlehrer Belz-Altensteig-Dorf). Sodann wurde beschlossen, die vorigen Herbst wegen Ausbruch der Maul- und Klauenpeude ausgefallene Junggeflügelzucht diesen Herbst unbedingt abzuhalten, und die züchtenden Mitglieder wurden aufgefordert, sich darauf einzurichten. Den Schluß bildete die Gratisverlosung von 3 Dugend Bruteiern unter den anwesenden Mitgliedern.

|| Eine vorteilhafte Neuerung. Der Wandfahrplan der R. württ. Staatsbahnen, der bisher auf 3 Blättern gedruckt war, ist für den diesjährigen Sommer-Fahrplan auf sechs Blätter erweitert worden. Die Höhe der einzelnen Blätter beträgt dagegen nur noch 75 Zentimeter gegen früher 85. Dadurch ist das Lesen wesentlich erleichtert und es ist auch ermöglicht worden, den Fahrplan der einzel-





nen Strecken weit übersichtlicher zu gestalten und die Zahl der Anschlussstationen und Strecken der württembergischen, deutschen und fremden Bahnen zu vermehren. Die Einteilung der Bahnstrecken ist auf der auf Blatt 6 enthaltenen Uebersichtskarte nebst Streckenverzeichnis ersichtlich. Auf diesem Blatt sind auch die über Württemberg laufenden direkten Wagen angegeben. Die Gesamtausgabe des Fahrplans ist bei den Stationskassen zum Preise von 50 Pfg. erhältlich.

**Magold, 7. Mai.** Fischereibesitzer Gropf hier hat in letzter Zeit seine Fischzuchtanlagen bedeutend vergrößert und überaus zweckmäßig eingerichtet, indem er eine oder einige Schloßbergquellen sammelte und mit deren Wasser am Fuße des Schloßberges, am sogenannten Klebwege verschiedene übereinanderliegende und unter sich durch Türen getrennte Fischteiche aus Zement herstellte. Das Abwasser dieser Zementteiche fließt und befeuchtet nicht weit davon einen größeren, von Karpsen wimmelnden See, der auf der andern Seite wieder mit der ganz in der Nähe vorüberfließenden Magold verbunden ist.

**Calw, 7. Mai.** Gestern hat sich hier im Waldhorn eine Ortsgruppe von Jungdeutschland gebildet. Die Zwecke und Ziele dieser Vereinigung von Leuten von 12-18 Jahren zu Wanderungen, Spielen usw. legte Verwaltungsaktuar Staudenmayer und Oberleutnant Böhringer in beifälligen Ansprachen dar. Zum geschäftsführenden Vorstande wurde Prof. Beurlen bestimmt.

**Rottweil, 7. Mai.** Am Sonntag nacht 11 Uhr 14 Min. wurde hier, in Spachingen, in Mülheim a. D. und anderen Orten ein neuer Erdstoß verspürt, der fast so stark war, wie der am Samstag abend und gleichfalls die Möbel schwanzen und die Fenster klirren ließ.

**Althalden, Oberndorf, 7. Mai.** Heute nacht brach in dem Anwesen des Landwirts Arnold Günter Feuer aus, von dem auch das anstoßende Haus des Bauern Josef Kopp erfaßt wurde. Die beiden Gebäude selbst brannten vollständig nieder.

**Stuttgart, 7. Mai.** Wie nach dem Neuen Tagblatt verlautet, ist der Plan, den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten für Göppingen, Dr. Lindemann, durch den radikalen Führer Fr. Westmeyer zu ersetzen, jetzt endgültig fallen gelassen worden. Herr Westmeyer ist dafür als einer der sozialdemokratischen Landtagskandidaten für Stuttgart in Aussicht genommen.

**Stuttgart, 7. Mai.** Hier hat sich ein Verein zur Förderung der Naturwissenschaften gebildet, der die Aufgabe hat, Mittel aufzubringen zur Vervollständigung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Stuttgart, besonders auch durch Ausgrabungen in Württemberg und zur Unterstützung von Publikationen aus dem Gebiet der Sammlung, speziell solcher über die Stiftungen des Vereins. Die in der Gründungsitzung mitgeteilt wurde, sind dem Verein schon ansehnliche Summen zur Verfügung gestellt worden.

**Stuttgart, 7. Mai.** Der verheiratete Zimmermann Karl Sappale stürzte beim Einfügen eines Schraubenbolzens vom Gerüst am Neubau der Aktienbrauerei Kulle in der Landhausstraße heute abend so unglücklich ab, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Karl-Olga-Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Ullingen, 7. Mai.** Ueber die Aktiengesellschaft Bayer und Leibfried, Kolladen- und Jaloufiesfabrik, ist heute das Konkursverfahren beantragt worden. Die auf Erhaltung des Unternehmens gerichteten Bemühungen dauerten bis zum letzten Tage. Es ergab sich zwar die Bereitwilligkeit der Bank, die Sanierung zu erleichtern, die diesbezüglichen Bestrebungen scheiterten aber, wie verlautet, an der Weigerung der Großaktionäre der Gesellschaft, die zur Fortführung des Geschäftes erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

**Heidenheim, 7. Mai.** Wie aus Ellwangen berichtet wird, hat sich im dortigen Amtsgerichtsgefängnis der unter dem Verdacht eines Vergehens gegen die Sittlichkeit in voriger Woche verhaftete Pfarrer von Kleinheim erhängt.

**Volheim, O. Heidenheim, 7. Mai.** Gestern früh hatten die Georg Bosh'schen Eheleute, wie schon öfters, miteinander Streit, in dessen Verlauf aber diesmal die Frau ihren Mann, einem in der Boith'schen Maschinenfabrik in Heidenheim beschäftigten Arbeiter, mehrere Messerstücke versetzte. Der gestochene Ehemann flüchtete, brach aber in dem neben der Wohnstube liegenden Stall zusammen. Die Frau sprang dann in die nahe vorbeifließende Strenz, wo sie erkrankt. Bosh wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Er dürfte mit dem Leben davontommen. Drei Kinder sind aus dieser unharmonischen Ehe hervorgegangen.

**Dehringen, 7. Mai.** Der häßliche Farenwärter Deininger, der schon etliche 30 Jahre seines Amtes waltete, wurde heute früh von einem Faren zu Tode getreten. Das rasend gewordene Tier hat den Mann beim Füttern anscheinend zu Boden gestoßen und ist dann auf ihm herumgetreten, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Ulm, 7. Mai.** (Königsparade.) Heute vormittag 10 Uhr trafen die Majestäten mit Gefolge auf dem Paradeplatz, wo die Ulmer Garnison Aufstellung genommen hatte, ein. Der König stieg in der Au zu Pferde und ritt auf den rechten Flügel des 1. Treffens. Die Truppen begrüßten den König mit einem dreifachen Hurra, präsentierten und die Musik spielte die Königshymne. Die Königin fuhr mit der Palastdame in einem Biergespann die Front der Truppen ab. Der kommandierende General Herzog Albrecht eskortierte den Fronttrupp. Die Truppen wurden von dem Kommandeur der 27. Division, Generalleutnant Graf v. Feil und Klein-Ellguth kommandiert. Nach der Parade versammelte der König die Generale und das berittene Offizierskorps, hielt Kritik und verlieh verschiedene Ordensauszeichnungen. Nachher fand Paradeplatz in Russischen Hof statt, wobei eine große Anzahl der in Parade gestandenen Generale, Stabsoffiziere, Altkapitäne Hauptleute und Leutnants Einladung erhalten hatten. Nach vier Uhr fuhr die Majestäten wieder nach Stuttgart. Bei der Ankunft wie bei der Abfahrt wurden sie von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Die Parade war vom Wetter gut begünstigt.

**Mittelbach, 7. Mai.** Heute vormittag 11 Uhr ist das auf der Höhe bei Schloß Horn auf einer Einde gelegene Wohn- und Oekonomiegebäude des Josef Kramer, genannt Kasparbauer, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer soll durch zündende Kinder, die ein Feuerwerk machten, entstanden sein.

### Der Doppelmörder Frommer vor dem Schwurgericht.

**Stuttgart, 7. Mai.** Unter der Anklage des Mordes, des erschweren Totschlags und des Einbruchsdiebstahls hat sich der am 14. April 1873 in Leinach geborene Tagelöhner Georg Frommer vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Anklage beschuldigt ihn, er habe am 15. Januar zwischen Möhringen und Unterreichen den verheirateten Maurer Jakob Grob und eine schwache halbe Stunde später den Forstwart Karl Rees niedergeschossen und im letzteren Falle die Tat mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte ist geständig, will aber in Notwehr gehandelt haben. Er hat eine sehr getrübe Vergangenheit, die halbe Zeit seines Lebens hat er im Gefängnis zugebracht. Radsch Verübung einer Reihe Diebstähle im Oberamt Calw, wegen denen er am 29. Februar von der Strafkammer Tübingen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, trieb er sich auf den Feldern herum. Tag und Nacht trug er einen Revolver bei sich. In der Frühe des 15. Januar wurden bei Möhringen auf einem Feld zwei Körbe mit Fleisch- und Wurstwaren, die in der Nacht einem Metzger und Wirt in Unterreichen gestohlen worden waren, von einem Fuhrmann gefunden. In der Nähe hielt sich ein Mann auf. Der Verdächtige wurde verfolgt, da angenommen wurde, daß er mit den Körben in Beziehung steht. An der Verfolgung beteiligte sich auch der Maurer Grob. Der Verfolgte drehte sich um und gab auf Grob einen wohlgezielten Schuß ab, der diesen in den Bauch traf und seinen baldigen Tod zur Folge hatte. Grob hatte zur Abwehr eine Baumstübe in der Hand. Der Täter stoh in den Koller Wald, wo er auf den Forstwart Rees stieß, der ihm, wohl in der Annahme, einen Wilderer vor sich zu haben, Halt zurief. Anstatt der Aufforderung nachzukommen, freckte der Flüchtling den Forstwart durch einen Schuß nieder. Der Schuß ging in die Därme und Rees starb noch am gleichen Tag im Krankenhaus an innerer Verblutung. Der Angeklagte macht geltend, daß er auf den Forstwart nur geschossen habe, weil dieser zuerst auf ihn angelegt habe. Im Fall Grob will er nur einen Schreckschuß abgegeben haben. Nachdem er im Laufe der Voruntersuchung anfänglich zugegnet, bequeme er sich schließlich zu dem Geständnis, daß er derjenige sei, der auf Grob und Rees geschossen habe. „Den zwei sei es ganz recht geschehen“ äußerte er einmal. Man sieht daraus, mit was für einem Menschen man es zu tun hat. Früher schon hat er ausgesprochen, daß er sich nicht scheuen würde, einen niederzudrücken, der ihm zu nahe komme. Daß er weiß, was für ihn auf dem Spiel steht, geht aus seiner Äußerung, wenn er wissen würde, daß der Staatsanwalt im Fall Rees keinen Antrag auf Mord stellen werde, würde er zu einem Geständnis bereit sein, hervor. Damit wollte er gleichsam eine Vereinbarung mit dem Staatsanwalt anstreben. Den ihm zur Last gelegten Diebstahl in Unterreichen bestreitet der Angeklagte.

Zwei Zeugen bezeugen, daß Frommer auf Grob gezielt habe. Der Getötete wurde als ordentlicher und friedfertiger Mann geschildert. Einer Anzahl Zeugen, die im Wald arbeiteten, hat der getötete Forstwart Rees gleich nach dem Vorgang erzählt, ein Mann, den er ein Stück weit verfolgt, habe nach ihm geschossen, er sei umgesunken, habe

### Sei es recht!

Von dem ersten Schlag und Streich fällt ein großer Baum nicht gleich; Was auf einmal nicht gelingt, Zeit und Fleiß zu Wege bringt.

B. Müller.

## Melita.

Roman von Rudolf Eich o.  
Nachdruck verboten.

Die Fahrt des Dampfers „Conquistador“ von Havana nach Hamburg erfuhr vor der Insel Wight eine mehr stündige Unterbrechung. Für Southampton bestimmte Frachten wurden ausgeladen. Seine Fahrgäste benutzten die Gelegenheit, um dem vor ihnen liegenden Cowes einen Besuch abzustatten. Sobald die für England bestimmte Ladung gelöscht und die neuen Frachtgüter verladen waren, riefen schrille Dampfsignale die Ausflügler von der Hafenstadt zurück.

Die Barkasse und ein Motorboot hatten schon so viele Personen zum Dampfer hingeführt, daß der Kapitän anahm, die Zahl seiner Gäste sei vollständig, allein, bevor er die Matrosen zur Ankerpille hinarief, bemerkte er noch ein schmales Ruderboot, das eilig dem „Conquistador“ zukehrte. Sobald dies sein Ziel erreichte, sprang ein schlanker junger Mann, der sich am frähesten in die Riemen gelegt hatte, aus dem kleinen Fahrzeug heraus und kletterte übers Bollwerk.

Aufs Verdeck gelangt, rief er den Gefährten im Boot noch englische Dankes- und Abschiedsworte zu und erhob grüßend seinen Panamahut.

Der Kapitän drohte dem Nachzügler lächelnd mit dem Finger, der aber wischte sich Schweißperlen von der Stirn und entschuldigte sich mit der Bemerkung: „Auf Wight gemessen zu sein, ohne Osbornehouse und Harrington besucht zu haben, das wäre ja eine ebenso schlimme Unterlassungssünde, als ginge ein Kombesucher am Kapitäl und Baillon vorüber.“

Der Kapitän bestieg die Kommandobrücke, und der junge Mann schritt zum Hinterdeck, um noch einmal die Nordküste jener Insel zu überblicken, die man mit Recht als den Garten Englands bezeichnet. Bei der zum Speiseaal hinabführenden Treppe stieß er auf zwei Damen, die mit dem Steward zu streiten schienen. Er sah sich gezwungen, vor der Gruppe anzuhalten.

„Aber ich erkläre Ihnen nochmals,“ hörte er die Ältere sagen, „daß ich an asthmatischen Beklemmungen leide und während der Nacht in dieser abgrundtiefen Koje, deren Fenster sich nicht einmal öffnen läßt, ersäueren werde. Sie müssen uns einen Schlafrum verschaffen, der luftiger ist.“

„Und ich muß Ihnen zu meinem großen Bedauern nochmals versichern, daß wir über einen anderen nicht mehr verfügen.“

Dem Steward schien der Geduldssaden gerissen zu sein, denn mit seinem großen Bedauern hand der ärgerliche Ton im Widerpruch.

„Aber auf der Schiffsagentur versicherte man uns, daß Ihr Dampfer erstklassige, lustige Kajüten besäße,“ bemerkte die junge Dame gereizt. „Man hat uns also gräßlich getäuscht.“

„Durchaus nicht, mein Fräulein, die schönen Kajüten sind vorhanden, aber alle besetzt.“

Nach dieser Erklärung tauchte der Steward mit offener Behendigkeit in den Bauch des „Conquistador“ hinab.

Die beiden Damen sahen sich hilflos an, dann bemerkte

die Ältere tief aufseufzend: „Was tun, Melita, wir werden uns fügen müssen.“

„Nein, Mama, die qualvolle Nacht soll dir erspart bleiben. Ich gehe sofort zum Kapitän und verlange, daß er uns in seiner Barkasse nach Cowes zurückbringen läßt.“

Kaum hatte die Tochter das letzte Wort gesprochen, so rief die Mutter: „Zu spät!“

Das Aufrauschen der Stüt belehrte sie, daß der Dampfer sich in Bewegung setzte.

Das junge Mädchen stampfte mit dem Fuße auf und schien durch einen leisen Aufschrei gegen die Abfahrt Protest erheben zu wollen, als sie dann aber die klägliche Miene der Mutter sah, trat ein Umschlag der Gefühle ein, und mit dem Ausruf „Arme Mama!“ fiel sie ihr um den Hals.

Fast schluchzend hatte sie die beiden Worte hervorgebracht, und ihr schmerzlicher, von tiefem Mitgefühl geschwellter Klang berührte nicht nur das Herz der Mutter, sondern auch das des männlichen Zeugen dieses Vorgangs tief.

Der hatte mit wachsendem Interesse die junge Sprecherin betrachtet. Jetzt trat er mit einer impulsiven Bewegung näher, stellte sich den Damen als Wolfgang Fries, Vertreter einer Hamburger Handelsfirma vor und überraschte sie durch ein freundliches Anerbieten. Er bot die leidende Frau, sich seiner auf dem Verdeck belegenen Kabine für die Fahrt nach Hamburg zu bedienen. Seiner Besitze diese — so setzte er hinzu — zwar ein großes Fenster, aber nur ein Bett, ob Mutter und Tochter die Nacht getrennt verbringen könnten.

Die Tochter, welche den herzutretenden Unbekannten zuerst mit einer hochmütigen Erhebung des Kopfes fremd angesehen hatte, ging jetzt freudig auf den großmütigen Vorschlag ein. Sie hatte kein Bedenken gegen die nächtliche Trennung und meinte, daß sie in der tiefsten Höhle wie ein Murmeltier schläfe.

Der Mutter widerstrebte es, ein Opfer anzunehmen, der junge Mann aber schaute sie warm an und entgegnete: „Wie können Sie von einem Opfer sprechen, gnädigst



sich dann wieder auferrafft und dem Gleitenden einen Schuß nachgefeuert, ohne ihn zu treffen. Die Zeugen hörten zwei Schüsse fallen. Das Forstpersonal darf übrigens, wenn ein Verdächtiger auf den Ruf nicht hält, von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen. Fortwärt Rees war ein ruhiger Mann; er hinterließ eine Frau und vier Kinder im Alter von 5-11 Jahren. Hofbäckermeister Stähle erläuterte die eminente Durchschlagskraft des zur Tat benutzten Armeerevolvers. Einige Zeugen berichteten über die Festnahme des Angeklagten in einer Wirtschaft in Ottenbrunn. Wie aus der weiteren Zeugenernehmung hervorging, hat er schon in früheren Fällen seinen Verfolgern den Revolver entgegengeworfen. Der Verhandlung, für die zwei Tage vorgesehen sind, wohnt Landgerichtsrat Veggus als Vertreter des Justizministeriums an.

## Ausländisches.

London, 7. Mai. Die Heizer, Matrosen und Schiffsköche der Peninsular and Oriental S. M. Co. haben gestern verlangt, daß die Zahl der weißen Seeleute an Bord der Schiffe dieser Gesellschaft verstärkt werde. Die Antwort der Gesellschaft wurde als unzulänglich angesehen. Alle Mannschaften der Schiffe der Gesellschaft in Tilbury wurden heute vormittag zum Streik aufgefordert.

Renkfort, 7. Mai. Adolphus Busch stiftete 10 000 Dollars zum Besten des Deutschen Hauses der Columbiauniversität.

### Vom italienisch-türkischen Krieg.

Derna, 7. Mai. Eine Alpenjägerpatrouille wurde auf einem Rekognoszierungswege plötzlich von einem Gewehrfeuer verstreuter Beduinen überrascht. Diese feuerten mehrere Schüsse gegen den italienischen Leutnant ab, der die Patrouille führte. Die Alpenjäger erwiderten das Feuer, verwundeten den türkischen Offizier, der sich bei den Beduinen befand, töteten einen Beduinen, worauf die übrigen Beduinen flohen. Der verwundete türkische Offizier rief um Hilfe. Als sich ihm der italienische Leutnant näherte, schoß der türkische Offizier noch zweimal, allerdings ohne Resultat. Der italienische Offizier schoß nun auch seinerseits. Der Türke, der kurz nachher verschied, ist als der Offizier Saman Mahdi erkannt worden.

## Die Schnelligkeit der Ozeandampfer.

Das Bestreben, die Fahrzeit zwischen Europa und Amerika nach Möglichkeit abzukürzen, trat zuerst zu Ausgang der 70 Jahre des vorigen Jahrhunderts in die Erscheinung. Bis dahin wurden die Passagiere auf den Frachtschiffen befördert, und Passagierdampfer, d. h. Schnelldampfer, die nur Post und Güter in ihren Räumen befördern, gab es überhaupt noch nicht. Die scharfe Trennung zwischen Fracht- und Passagierdampfern hat der Norddeutsche Lloyd ins Leben gerufen, der zu Anfang der 80er Jahre Schnelldampfer erbauen ließ, die den raschen und eleganten Passagierverkehr zwischen Bremen und Newyork zu übernehmen hatten. Angeregt wurde der Norddeutsche Lloyd zu diesem Vorhaben dadurch, daß die englische Guion Line 1878 einen Dampfer in ihren Dienst einstellte, die „Arizona“, der 16 Knoten Geschwindigkeit entwickelte. Während aber die englische Linie diesen Typ als

Einzelschiff besaß, ging der Lloyd dazu über, durch Einstellung einer größeren Anzahl solcher Schnelldampfer zuerst einen regelmäßigen Schnelldampferdienst zwischen Europa und Amerika zu errichten. Der erste dieser Dampfer war die „Elbe“. Sie war 7500 Tons groß und lief 16 Knoten.

Zur gleichen Zeit hatte die Juman Line einige Schnelldampfer erbauen lassen, die als die ersten transatlantischen Schnelldampfer überhaupt angesehen werden müssen. Es waren das die 1881 erbaute „City of Rome“, die 17 Knoten lief, und die im Jahre 1888 fertiggestellten Dampfer „City of Newyork“ und „City of Paris“, von 19 Knoten Geschwindigkeit. Die beiden zuletzt genannten Schiffe waren die ersten Doppelschraubendampfer der Welt.

Bis gegen das Ende der 80er Jahre bewegten sich die Schiffstypen meist in kleineren Dimensionen. Sie waren durchschnittlich 100 bis 114 Meter lang bei 5 bis 7000 Tons Displacement. Von dieser Regel machten nur die ersten Lloyd-Schnelldampfer eine Ausnahme und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil man mit kleinen, kürzeren Fahrzeugen die verlangte Geschwindigkeit von 16 Knoten nicht erreichen und vor allem nicht ökonomisch durchhalten konnte. Im übrigen aber wurde mit der Vorliebe für kleine Schiffe erst verhältnismäßig spät gebrochen; die Größenvermehrung, die die heutige Zeit als das Gegebene ansieht, ist also verhältnismäßig jung.

Der Bau der Riesendampfer setzte eigentlich erst 1890 ein, als die White Star Line ihre Dampfer „Teutonic“ und „Majestic“ in Dienst stellte, die weit über 10 000 Tons groß sind. Die deutschen Reedereien folgten diesem Beispiel sehr bald und es entstanden die Dampfer der Barbarossa-Klasse des Lloyd und die „P“-Dampfer der Hapag. Sie sind rund 13 000 Tons groß und laufen 13 Knoten. Der Typ dieser Schiffe wurde darauf in den folgenden Jahren weiter vervollkommen. Bis 1900 wurden die Dimensionen nicht wesentlich vergrößert, die Geschwindigkeiten aber stiegen in derselben Zeit bis zu 16 Knoten. Alle die in diesen Jahren erbauten Schiffe vermochten große Mengen Ladung zu nehmen und unterschieden sich dadurch wesentlich von der Kategorie der Passagierdampfer, die nun in Bezug auf Geschwindigkeit ganz gewaltige Fortschritte machten. Die Führung hatte dabei wieder der Norddeutsche Lloyd inne. Er erbaute 1897 den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der über 14 000 Tons groß ist und 22,5 Knoten läuft. Er errang durch seine Geschwindigkeit das „Blaue Band“ für sich, das bis dahin der englische Dampfer „Campania“ vier Jahre inne hatte; so entstand der viele Jahre hindurch recht lebhaft geführte Kampf um das Blaue Band des Ozeans. Die Engländer versuchten wiederholt, den Ruhm, das schnellste Schiff der Welt zu besitzen, an sich zu reißen, jedoch gelang ihnen das erst, als man auf deutscher Seite erkannt hatte, daß jede weitere Steigerung der Geschwindigkeit nur auf Kosten der Wirtschaftlichkeit möglich sei. Die 1900 erbaute „Deutschland“ erzielte bei 16 500 Tons rund 23,5 Knoten Geschwindigkeit und blieb zusammen mit dem 1902 erbauten Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der 19 361 Tons groß ist, das schnellste Schiff der Welt, bis 1907 die Engländer ihre Ozeandampfer „Lusitania“ und „Mauretania“ in Fahrt setzten. Diese beiden Schiffe, die annähernd 32 000 Tons groß sind, laufen 25,5 Knoten und genießen

noch heute den Ruhm, die schnellsten Schiffe der Welt zu sein. Sie blieben aber auch die größten Schiffe, bis die White Star Line im Jahre 1910 ihre 45 000 Tons-Dampfer „Olympic“ und „Titanic“ in Dienst stellte.

Wenn man von den schnellsten der Schnelldampfer absieht, so kann man feststellen, daß die beliebteste Geschwindigkeit bei dem heutigen Stand der Technik bei 18 Knoten liegt, denn diese Grenze wird von den Reedereien nur in seltenen Fällen überschritten, während die Größe der Schiffe von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist. Erst die neuesten Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie und der White Star Line erzielen wieder eine größere Fahrtgeschwindigkeit; ob die jetzt vielfach von Schiffbauern aufgestellte Behauptung, daß es zweckmäßig sei, zur billigen Erreichung größerer Dauergeschwindigkeiten die Dimensionen der Schiffe zu vergrößern, richtig ist, muß in der Praxis noch erst bewiesen werden.

Im übrigen bestätigten die Schiffsbauten des letzten Jahrzehnts, daß es den Dampferlinien durchaus nicht in dem Maße auf die größte Schnelligkeit ankam, als oft angenommen wird. Der schnellste Dampfer der Hapag, die „Deutschland“, lief 23,5 Knoten; als er zu Vergnügungszwecken umgebaut wurde, ging die Schnelligkeit auf 16,5 Knoten (im Durchschnitt) zurück. Die übrigen seitdem gebauten Dampfer dieser Gesellschaft laufen 14,5 bis 17,5 Knoten, nur die 1905 erbaute „Kaiserin Auguste Viktoria“ macht 18 Knoten. Vom Norddeutschen Lloyd läuft „Kronprinz Wilhelm“ (1901) 23 Knoten, „Kaiser Wilhelm II.“ (1902), ebenso „Kronprinzessin Cecilie“ (1906) 23,5 Knoten, dagegen der „Große Kurfürst“ (1899) 16,5 Knoten, „Berlin“ (1908) 18, „Prinz Friedrich Wilhelm“ (1907) 17,5 und „Georg Washington“ (1908) 19 Knoten. Die Dampfer der White Star Line haben Geschwindigkeiten von 16,5 bis 17 Knoten („Olympic“ und „Titanic“) bis 16 und 17 Knoten, die der Cunard Line mit Ausnahme von „Mauretania“ und „Lusitania“, die 25,5 bis 26 Knoten laufen, 15 bis 18 Knoten. Vehnlich verhält es sich mit den Dampfern der übrigen transatlantischen Linien.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Mai. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 281 Großvieh, 451 Kälber, 825 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 97 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und Ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Barren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) Ältere und weniger fleischige von 84 bis 89 Pfg., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 88 bis 94 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) Ältere gemästete von 88 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 108 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 88 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 72 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 65 bis 70 Pfg.

### Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, 9. Mai: Reist starke Bewölkung, vereinzelte Regenfälle, mild.

Verantw. red. Redakteur: Dr. phil. K. K. K.

Frau, es wäre mir eine Freude, wäre ein glücklicher Abschluß meiner langen Fahrt — ja, mehr noch — ein gutes Omen für die Rückkehr in die freie und Hansestadt Hamburg, wollten Sie mein Anerbieten annehmen. Damen einen kleinen Dienst erweisen zu können, das — beglückt jeden Mann.“

Run lächelte die Leidende. „Gut, die Damen bedanken sich.“ versetzte sie. „Wo aber wird unser ritterlicher Reiseführer die Nacht verbringen?“

„Da, wo ich schon manche späte Abendstunde verträumt habe, auf dem Berd in meinem Schiffsstuhl, der so weich und nachgiebig wie eine Hängematte ist.“

„Aber die Nacht kann kühl werden, trotzdem der Herbst noch nicht begonnen hat.“

„Wegen die Nachtkühle schütze mich mein Kleid und meine Reifemütze. Sie sehen, gnädige Frau, daß das, was Sie ein Opfer nennen, gar keines ist.“

„Ich sehe nur, daß Sie sehr gütig sind, Herr Fries. Die Frau, die Sie zu großem Dank verpflichten, heißt Bismar, und dies ist meine Tochter Melitta.“

Die Sprecherin reichte dem jungen Mann die Hand der aber fragte überrascht: „Ist Konsul Bismar in Hamburg?“

„Mein Mann? — Ja, kennen Sie ihn?“

„Nicht persönlich, aber ich weiß, daß er mit dem Eheunierer Firma Joachim Oldenburg in Geschäftsverbindung steht.“

„So?“ — Durch dieses Wörtchen und einen verschleierter Blick ihrer dunklen Augen verriet die Frau des Konsuls, daß ihr von dessen Unternehmungen wenig oder nichts bekannt war.

Wolfgang Fries ließ einen forschenden Blick über sie gleiten, der sie zu verwirren schien. Sobald ihm dies zur Bewußtsein kam, beeilte er sich, die Damen zu seiner Kajüte hinzuführen und die Stewardess zu ihrer Bedienung herbeizurufen.

Die Einquartierung vollzog sich rasch, und während sich Frau Bismar umkleidete, trat ihre Tochter mit Fries zum Kelling des rasch die Pluten durchschneidenden Dampfers hin, um noch einmal die entwindende Inselfüste zu betrachten.

„Sie haben wohl auch Cowes besucht?“ fragte das junge Mädchen.

„In der Tat, und ich hätte mich dort nahezu verspätet, denn in Osbornehouse, das — wie Ihnen wohl bekannt sein wird — einst der Lieblingsitz der Königin Victoria war, und jetzt ein Naval-College und ein Genesungsheim für erkrankte Offiziere enthält, wurde mir eine recht erfreuliche Wiederbegegnung zuteil. In Shanghai, wo ich mehrere Jahre als Kaufmann tätig war, konnte ich bei einem Besuch der eigentlichen Chinesenstadt einem englischen Offizier einen Dienst leisten, der von Fremdenhassern oder Raubgesindel überfallen und schwer verletzt worden war. Im Hospital, wohin ich ihn gebracht hatte, wurden wir Freunde. Als er nach England zurückgekehrt war, schrieb er mir, daß er Aufnahme im Rekoneszentenheim von Osborne gefunden habe. Beim Besuch dieses Schlosses fand ich ihn eben im schönen Park völlig genesen wieder. Dank der modernen Verkehrsmittel rüden wir Kulturmenschen einander immer näher. Der junge Offizier begrüßte mich mit rührender Freude, führte mich zu den reichen Kunstschätzen des Schlosses, ermöglichte es mir, Freshwater-Gate und das Landhaus Tennysons, Farrington zu besuchen, in dessen lauschigem Park der Dichter des „Enoch Arden“ sich gar oft mit seiner Königin plaudernd erging. Oh, dieser Ausflug war köstlich! Ich finde, daß die Insel Wight nicht nur vom warmen Golfstrom, sondern auch von poetischem Glanz umflossen ist.“

Das junge Mädchen hatte den Reiseführer, solange er sprach, starr angelesen, nun sagte sie mit einem bezaubernden Lächeln: „Mir scheint, Sie besorgen in Ost und West das Gebot: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.““

„Sie beschämen mich, gnädiges Fräulein.“

„Nein, im Ernst, Sie haben eine schwere Sorge von mir genommen, und ich weiß kaum, wie ich Ihnen danken soll.“ Sie reichte ihm die Hand. Ihr gefühlswarmer Ton und Blick berührten den jungen Mann so wohl, daß er die Hand küßte.

Als er den Kopf wieder erhob, hatten seine blaugrauen Augen einen feuchten Schimmer, und er sagte mit leise bebender Stimme: „Welch ein schöner — wonniger Tag ist das!“

„Ja — und leben Sie, die Abendsonne taucht Insel und Meer noch einmal in goldiges Licht.“

„Waren Sie längere Zeit auf Wight, gnädiges Fräulein?“

„Vierzehn Monate. Mein Vater wünschte, daß ich nicht nur die englische Sprache erlerne, sondern auch in der Seelust und auf den Spielplätzen meinen Körper kräftige. Er brachte mich selbst nach dem Seebad Ryde, wo ich in einer guten Erziehungsanstalt Aufnahme fand.“

„Wie mir scheint, wurde Ihres Vaters Absicht vollkommen erreicht.“ — Fries kehr bei dieser Bemerkung einen bewundernden Blick über ihr leicht gebräuntes, von glänzendem dunklen Haar umrahmtes Gesicht und ihre anmutige Gestalt gleiten.

Errötend schaute sie auf die blinkenden Kielwellen und bemerkte dann leise: „Diese Insel ist ein herrlicher Tummelplatz für die Jugend.“

„Mir erschien sie beim ersten Anblick düster,“ sagte Fries. „Wir hatten in der Nacht einen Besturm, und als am Morgen die Nebles in Sicht kamen, war der Himmel von Regenwolken bedeckt. Die Bogen stürzten gegen jene nackten Felsen, die gleich Borposten aus der Flut emporragen, und umhüllten sie zeitweise mit ihrem Schicht; sie umbrandeten auch donnernd die Downs, während über deren tiefgrüne Kuppe ein Schäfer mit seiner Herde zog.“

„Diese einsamen Bewesen schien die Melancholie zu umschweben; ich meinte, sie müßten im Kampf der Elemente untergehen.“

(Fortsetzung folgt)



Kgl. Amtsgericht Nagold.

# Konkurrenzeröffnung.

a) Ueber das Vermögen der **Karoline Scholter**, geb. Duob, Witwe des Heinrich Scholter, Gerbers in **Altensteig**,  
und b) über den Nachlaß ihres am 11. April 1907 verstorbenen Ehemannes wurde zu a am **3. Mai 1912, vormittags 10 1/2 Uhr** zu b am **7. Mai 1912, vormittags 11 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

**Der Bezirksnotar Beck in Altensteig**

wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum **25. Mai 1912** bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Montag, den 3. Juni 1912, vormittags 11 Uhr**  
vor dem Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. Mai 1912** Anzeige zu machen.

Heyd

Amtsgerichtsekretär.

Altensteig-Stadt

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den **12. Mai d. J.**, vormittags **7 1/2 Uhr** haben sämtliche 4 Komp. zur Einübung auszurücken.  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
**Altensteig, den 8. Mai 1912.**

Das Kommando.

Altensteig.

## Schmiederei-Verpachtung.

Unterschiedener verpachtet auf 1. Juli oder später seine gutgehende

## Schmiederei mit Einrichtung nebst Wohnung.

Späterer Verkauf nicht ausgeschlossen.

**Paul Wallraff**  
Schmiedmeister.

Zimmersfeld.

## Holz-Verkauf.

Am Samstag, den **11. d. M.**, nachmittags **2 Uhr**, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus

**100 Rm. Papierholz**  
**30 Rm. Anbruchholz**

Den **8. Mai 1912.**

Gemeinderat.

Altensteig.

## Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder  
in den neuesten Fassonen

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**Carl Walz, Hut- u. Mägengeschäft.**

**Freie Hammerfahr**, Poche b. Solingen.  
Versand gegen Nachn. od. vorher. Keine  
**Beste Rasiermesser**  
des gesch. 1. Kl. Gerichte.  
Kronen-Diamantstahl M. 3.25  
Kronen-Silberstahl M. 2.25  
Rasiermesser, Weillheit M. 1.50  
Marschneidemaschine „Prestit“ M. 4.25  
Katalog illustriert in 500 verschiedenen  
Artikeln sende gratis und franko.



## Tages-Ausflug

am  
**Sonntag den 12. ds. Mts.**  
nach **Freudenstadt über Klosterreichenbach, Baiersbrunn, Reibis, Zantenbachwasserfälle.**  
Abgang: Morgens **1/2 6 Uhr** mit Fahrwert nach **Erzgrube.** Rückkehr: Abends mit **Bus 9.41 Uhr.** Marschdauer ca. 7 Stunden. Auslastungsperson mitnehmen. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen und gebeten, wegen Voraus-Bestellung des Fahrwerks und des Mittagessens sich **spätestens bis Samstag mittag 12 Uhr** bei Schriftführer **Walz** anzumelden.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Einem starken  
**Handwagen**  
(auch für eine Kuh geeignet) verkauft  
**Ludw. Ehnis.**

Altensteig.

## Heu- u. Dohnd

hat zu verkaufen  
**Kempf zum „Waldborn“.**

Altensteig.

**Ta. Rhein. Stockhantflamen**  
**Ta. Seeländer Leinfaat**  
empfiehlt  
**Paul Beck.**

Altensteig.

Unterschiedener hat ca. **20 Ztr.** gut eingebrachtes  
**Pfundkleehen**  
sowie ca. **30 Ztr.**  
**Heu u. Dohnd**  
(Ackerfutter) zu verkaufen. Ebenso habe ein größeres Quantum guten  
**Apfelmost**

abzugeben  
**Chr. Beck z. „Anker“.**

Ein fein möbliertes  
**Zimmer**  
in schöner Lage sofort oder später zu vermieten.  
Wo? — sagt die Expd. ds. Bl.

Nöt. Murgtal.

## Sägmühle- Arbeitergesuch.

Es finden bei mir einige jüngere **Züger**, worunter ein **Lehrjunge**, sowie ein zuverlässiger **Pferdeknecht** sofort dauernd gutbezahlte Beschäftigung

**Bernhard Wurster.**

Alzenberg-Oberweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 11. Mai ds. J.**  
in das **Gasthaus zum „Löwen“** in **Alzenberg** freundlichst einzuladen.

**Ulrich Ganzhorn**

Sohn des  
† **Ulrich Ganzhorn**  
in **Alzenberg.**

**Henrike Wurster**

Tochter des  
**Hirshwirts Wurster**  
in **Oberweiler.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold-Heberberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 14. Mai ds. J.**  
in das **Gasthaus zur „Traube“** in **Nagold** freundlichst einzuladen.

**Christian Günther**

Kupferschmiedmeister  
Sohn des **Chr. Baker**,  
Kupferschmiedmstr. in **Nagold.**

**Barbara Frey**

Tochter des  
**Georg Frey, Meßler**  
in **Heselsbronn.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Knorr**  
**Suppen-**  
**Würfel**



Wer probt,  
der lobt

Ziehung garant. **31. Mai 1912**  
Grosse Württ. Dole Kreuz-  
**Geld-Lotterie**  
3011 Geldgewinne Mk.  
**80000**  
Hauptgewinne Mk.  
**40000**  
**10000**  
**2000**  
**1000**  
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 20 Pf. extra.  
Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur:  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktplatz 6.

Altensteig.  
Aus eingetroffenen  
Sendungen empfehle zum Ein-  
machen  
Ia. frische  
**Oberitaliener-Eier**  
schöne, mit dunkelgelbem Dotter  
per 100 Stück **Mk. 7.50**  
Ia. **Steierische Eier**  
per 100 Stück **Mk. 6.40**  
**Wasserglas**  
per Liter **25 Pfg.**  
**W. Beerl.**

**Hochzeitskarten** liefert rasch und billig die  
**W. Niefersche Buchdruckerei**  
L. Paul, Altensteig.

